

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg. Geschäftsjahr: 1. Jan. 1908. 3. Febr. 1908. Redaktion und Druckerei: Er. Münchstr. 3. Febr. 1908. für Druckerei 901.

Abonnement und zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exemplar 1.70 M., 2 Exemplar 2.90 M. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 M. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 M. inkl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Injektionsgebühr: die sechsgepaltene Beilage 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Beilagsenteil 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 405

Nr. 35.

Magdeburg, Dienstag den 11. Februar 1908.

19. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich des Romans „Der Zusammenbruch“

## Das Wahlrecht und der Reichskanzler.

In einem noch unbestimmten aber sicher nicht mehr fernem Zeitpunkt wird der Reichstag den Höhepunkt seiner zweiten Etatsberatung erreichen durch die Beratung des Etats des Reichskanzlers.

Fürst Bülow ist der Antwort auf die sozialdemokratische Interpellation über seine Wahlrechtsklärung vom 10. Januar ausgewichen. Damals rettete er sich hinter den fadenheinen Vorwand, es handle sich um eine innere preussische Angelegenheit, über welche er dem deutschen Reichstag keine Auskunft schuldig sei. Zum zweitenmal gestellt, wird er kaum entkommen können. Die Frage, ob der Reichskanzler bereit sei, durch Abänderung der Reichsverfassung das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht auf reichsrechtlichem Weg in allen Bundesstaaten einzuführen, gehört unbestritten zur Kompetenz des Reichstags, und sie zu beantworten ist des Reichskanzlers Pflicht.

Diese Tatsache ist glücklicherweise durch den Verlauf der Wahlrechtsdebatte des Reichstags vom 7. Februar 1906 in einwandfreier Weise festgestellt. Damals stellte die sozialdemokratische Fraktion den Antrag auf Einführung des gleichen Wahlrechts in allen Bundesstaaten, und der Reichskanzler, vertreten durch den Staatssekretär des Innern Grafen Posadowsky, nahm keinen Anstand, zu dem sozialdemokratischen Antrag Stellung zu nehmen. Es liegt also ein bindender Präzedenzfall vor. Wird nun der Antrag von 1906 in Form einer Resolution zum Etat des Reichskanzlers wiederholt, so wird Fürst Bülow, der zurzeit wegen einer Erkältung das Zimmer hütet, dann aber hoffentlich wieder vernehmungsfähig sein wird, kaum umhin können, das, was er am 10. Januar als preussischer Papst dogmatisch erklärt hat, logisch zu begründen und den schuldig gebliebenen Beweis dafür zu erbringen, daß das Reichstagswahlrecht mit dem Staatswohl nicht vereinbar sei.

Herr Fjähbeck hat freilich im preussischen Abgeordnetenhaus etwas „Erfreuliches“ darin gefunden, daß der Ministerpräsident überhaupt eine Antwort auf den freisinnigen Wahlrechtsantrag gegeben habe. Er behauptete, das sei etwas ganz Neues und ein Erfolg der freisinnigen Blockpolitik. Wenn selbst das Gedächtnis von Parlamentariern so kurz ist, so kann es nicht schaden, weitere Kreise daran zu erinnern, was Graf Posadowsky vor zwei Jahren im Reichstag ausgeführt hat. Mit Recht hat man damals diese rechtsverweigernde inhaltlose und widerspruchsvolle Rede herb getadelt. Aber im Verhältnis zu der brutalen Erklärung vom 10. Januar erscheint diese Posadowskyrede immer noch als ein wahres Wunder politischer Höflichkeit und moderner Gesinnung. Denn der Stellvertreter des Reichskanzlers hat das Dreiklassenwahlrecht damals nicht verteidigt, vielmehr erklärte er ausdrücklich: „Ich vertrete nicht das preussische Wahlrecht, ich erkenne seine schweren Mängel an.“ Gegen das Wahlprivileg des Besitzes prägte er damals das geflügelte Wort: „Besitz ist keine Tugend, Besitz ist auch kein Verdienst, Besitz ist meist nur eine angenehme Tatsache.“

Und weiter:

Ich gehe Ihnen gern zu: es liegt eine gewisse Disonanz darin, daß für den Reichstag ein anderes Wahlrecht besteht als für die Präsidialmacht Preußen. Ein solches verschiedenes Wahlrecht hat sogar die Wirkung, daß bisweilen... auch die Parteien nicht ganz konsequent sind, daß sich in der Haltung derselben Parteien in dem einen Parlament und in dem andern sehr bemerkbare Unterschiede in der politischen Auffassung geltend machen.

Der amtliche Bericht verzeichnet an dieser Stelle ein „Sehr wahr!“ bei den Sozialdemokraten. Der Vertreter des Reichskanzlers fährt fort:

Ich muß Ihnen offen sagen, ich bedaure, daß die Arbeiter nicht auch in genügender Zahl im preussischen Parlament vertreten sind...

Diese Stellen genügen zum Beweise, daß die — wenn gleich ablehnende — Antwort, die Bülow's Vertreter vor zwei Jahren den sozialdemokratischen Antragstellern im Reichstag erteilt hat, schließlich doch auf einen ganz andern Ton geht im Vergleich mit jenen, den sich Bülow selbst zwei Jahre später gegenüber seinen freisinnigen Kulis im Abgeordnetenhaus ungefragt erlauben durfte. Der Vergleich zeigt den ganzen „erfreulichen Erfolg“ der freisinnigen Blocktaktik. Er zeigt aber auch, daß sich der Reichskanzler bei der Beratung seines Etats nicht auf die Erklärung seines Vertreters vom 7. Februar 1906 berufen kann, ohne sich selber

ins Gesicht zu schlagen. Die Haltung der preussischen Regierung am 10. Januar 1908 entspricht jener Erklärung, die im Namen des Reichskanzlers abgegeben wurde, keineswegs; der Reichskanzler wird also nicht umhin können, im Reichstag die Gründe darzulegen, die ihn veranlaßten, seine Haltung unter dem Zeichen der Blockpolitik in reaktionärem Sinne zu revidieren.

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 10. Februar 1908.

### Die Vorgänge im Freisinnslager.

Die Reichstagsabgeordneten Dr. Neumann-Sofier und Dr. Potthoff haben an den Vorsitzenden der Fraktion der Freisinnigen Vereinigung, den Abgeordneten Schrader, das folgende Schreiben gerichtet: „Mit Rücksicht auf die gegenwärtige schwierige Lage des Liberalismus, die einen engen Zusammenschluß aller Gleichgesinnten besonders erwünscht macht, bitten die Unterzeichneten, die bisher nur als Hospitanten der Freisinnigen Vereinigung angehört haben, sich der Fraktion als Mitglieder anzuschließen zu dürfen.“

Dieser Zugzug bedeutet eine Stärkung der vom Abg. Gothein in der Fraktionsgemeinschaft geführten etwas schärferen Richtung.

Die „Berliner Volkszeitung“ meldet:

Wie wir hören, sind Bestrebungen im Gange, den Kampf gegen das eines Kulturvolks unbillige reaktionäre preussische Dreiklassenwahlrecht auf eine breitere Basis zu stellen durch ein kongenitales Vorgehen aller demokratisch gesinnten Elemente der Parteien der Linken. Diese Aktion wird erheblich gefördert durch die größere Bewegungsfreiheit, die die Herren Dr. Barth und v. Gerlach durch ihren Austritt aus dem geschäftsführenden Ausschuß des Wahlvereins der Liberalen erlangt haben. Gegenüber irrigen Schlussfolgerungen einzelner Presseorgane sei übrigens festgestellt, daß die Zugehörigkeit der beiden Herren zum erweiterten Vorstand von ihrem Austritt aus dem geschäftsführenden Ausschuß unberührt bleibt. Die Delegiertenversammlung der Freisinnigen Vereinigung, die für Ende März oder Anfang April einberufen werden wird, wird selbstverständlich zu diesen Vorgängen Stellung zu nehmen haben.

Darauf, wie sich diese Versammlung entscheiden wird, ob für oder gegen Barth, darf man wirklich gespannt sein.

### Das Scherbengericht.

Aus der Geheiminsignierung des freisinnigen Rebergerichts gegen Barth und Genossen ist ein Berliner Montagsblatt in der Lage, folgenden amüsanten Zwischenfall zu berichten:

Man wollte nicht bloß den beiden Oberjüngern Barth und v. Gerlach an den Krügen, sondern so nebenbei sollte auch noch ein anderer Mann mit selbständigen Meinungen abgeschlachtet werden. Neumann-Sofier war es, ein Hospitant der Freisinnigen Vereinigung, das der Freisinnigen Volkspartei deshalb besonders zuwider ist, weil es ihr den Wahlkreis Bitterfeld abgenommen hat. Mit dem Sonntage eines Großinquisitors tat Herr Wiemer dem aufmerksamen lesenden freisinnigen Fraktionsballe kund, daß die „Lippische Volkszeitung“ einen empörenden Angriff auf die Politik der Freisinnigen Fraktionsgemeinschaft gebracht habe. Alle Blicken wandten sich anfliegend auf Neumann-Sofier. Aber siehe da! der Sünder wurde weder bleich vor Angst noch rot vor Scham. Mit einer geradezu aufreizenden Ruhe ergriff er das Wort und erklärte, daß er seinem geachteten Vorredner darin durchaus zustimmen müsse, daß der Angriff der „Lippischen Volkszeitung“ gegen die Fraktionsgemeinschaft sehr häßlich sei. Doch müsse er, um einem etwaigen Mißverständnis vorzubeugen, bemerken, daß er selbst Verleger der „Lippischen Landeszeitung“ sei, während die „Lippische Volkszeitung“ ein Organ der Freisinnigen Volkspartei und sein bitterer Gegner sei.

Dieser Reinsfall der wiemernden Freisinnstretter war nicht von Pappe. So geht es allerdings jedesmal, wenn man an Stelle offener Auseinandersetzungen über große Fragen die kleinliche Kindermentalität „Er hat mir was getan!“ setzt. Ob nach der verdienten Abfuhr die Anklage gegen Neumann-Sofier auch, wie die gegen Barth und von Gerlach, als „erledigt“ angesehen worden ist, wird nicht berichtet.

### Dreiklassige Wünsche.

Das preussische Dreiklassenparlament erledigte am Sonnabend in langer langweiliger Sitzung den Etat der Baubewirtschaftung. Jeder Abgeordnete wünschte sich für seinen Wahlkreis und die kommende Wiedervahl eine neue Brücke, eine Flußregulierung, eine Entwässerung oder dergleichen. Interessant ist, daß die Reichsregierung nicht reguliert werden kann, weil der russische Barbarenstaat sein ganzes Geld für die Besoldung der Kosakenbanden ausgibt.

Die Zünfter verpacken wieder einmal, den Warenhäusern mit den Mitteln der Baupolizei, zu Leibe zu

gehen, und denunzierten sie als feuergefährlich. Es ließ sich indessen leicht nachweisen, daß die Schulen und die Theater, und vor allem die Kirchen, mindestens dieselbe Katastrophengefahr heraufbeschwören.

Am Montag stehen die Etats der Zentralgenossenschaftskasse und der Seehandlung auf der Tagesordnung.

### Deutsche Drohungen gegen Frankreich.

Seit Jahren schleppt sich das elende Marokkogeziere durch die Akten der Diplomatie und die Spalten der Presse. Die beiden streitenden Sultane Abd ul Asis und Muley Hafid haben sich neuerdings merkwürdigerweise beide an Deutschland gewendet, um dessen Intervention gegen Frankreich anzurufen. Die französische Presse hat der Vermutung Ausdruck gegeben, daß die Sultane nicht aus eigenem Antrieb gehandelt, sondern einer deutschen Anregung gefolgt seien. Wäre dem so, so wäre kein Wort sehr genug, um das Verhalten der deutschen Diplomatie zu verurteilen; indes besteht eine offiziöse Note der „Hamburger Nachrichten“ auf der deutschen Lesart, wonach Abd ul Asis und Muley Hafid beide gleichzeitig und ganz von selber auf den Gedanken gekommen seien, Deutschlands Hilfe anzurufen. Die deutsche Regierung soll beiden die Antwort gegeben haben, falls sie die Akte von Algieras durch das Vorgehen Frankreichs verlegt glaubten, stände es ihnen frei, sich an die Unterzeichner der Akte zu wenden. Deutschland könne aber allein in der Sache nichts tun, sondern nur die geäußerten Wünsche zur Kenntnis der französischen Regierung bringen. Falls die Darstellung der „Hamburger Nachrichten“ richtig, und falls weiter die Verständigung der französischen Regierung durch die deutsche in einer jeden zweifel ausschließenden freundschaftlichen Weise erfolgt ist, wäre gegen ein solches Vorgehen wenig einzuwenden.

Mit der Darstellung der „Hamburger Nachrichten“ läßt sich aber die Tatsache schwer vereinbaren, daß die deutsche Regierung in der offiziellen „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ gleichzeitig eine förmliche Drohnote gegen Frankreich gerichtet hat. Die unverantwortliche Äußerung irgendeines „französischen Professors aus Algier“, Casablanca sei jetzt eine französisch-spanische Stadt, wird zum Anlaß genommen, in kaum mehr verhüllter Form von der „Weisung“ vor Plänen der französischen Politik zu sprechen, „die über die Akte von Algieras hinausgehen würden. Schließlich wird die Auffassung als irrtümlich zurückgewiesen, „Deutschland habe seinen marokkanischen Interessen zugunsten Frankreichs überhaupt entsagt und für den Schutz seiner Angehörigen in den Küstenplätzen den Franzosen einen Auftrag erteilt“.

Das deutschoffizielle Organ will „zur Vermeidung möglicher Mißverständnisse solche Irrtümer sich nicht festsetzen lassen“.

Was hier als „Irrtum“ bezeichnet wird, ist eine vorhandene, allgemein anerkannte, durch die internationalen Machtverhältnisse geschaffene Tatsache. Deutschland hat in Marokko nur mehr wirtschaftliche Interessen zu vertreten, die durch die Zuficherung der offenen Tür hinreichend geschützt sind. Die Hafenpolizei von Marokko und mit ihr der Schutz der Europäer, auch der Deutschen in den Hafenplätzen, ist durch die Konferenz von Algieras Frankreich und Spanien übertragen worden. Glaubt Deutschland seine Interessen geschädigt, seine Angehörigen nicht genügend geschützt, so kann es bei den Unterzeichnern der Algierasakte Beschwerde führen, es kann aber keinen eigenmächtigen Schritt tun, ohne das internationale Recht zu brechen und sich in Gegensatz zu den übrigen Konferenzmächten zu setzen.

Die offiziöse Drohnote der „Südd. Reichskorresp.“ stimmt schlecht zu den Behauptungen der „Hamburger Nachrichten“, und schlecht stimmt zu ihnen ein von der Pariser „Opinion“ veröffentlichtes Interview mit Abd ul Asis, worin dieser erklärt, alles frühere Vertrauen zum deutschen Kaiser verloren zu haben. Hoffentlich werden die Ratgeber Wilhelms 2. nicht versäumen, darauf hinzuweisen, daß das Vertrauen des Volkes zu den friedlichen Absichten der deutschen Regierung wichtiger ist als das Vertrauen eines so zweifelhaften Kollegen wie des Sultans von Marokko. Die Arbeiter Deutschlands wollen weder für Abd ul Asis noch für Muley Hafid ihre Haut zu Markte tragen.

Am Montag findet, von der unermüdlichen Wachsamkeit des Genossen Jaures angeregt, eine neue Marokkodebatte in der französischen Kammer statt. Hoffentlich fördert sie ein Ergebnis zutage, das den aufgeregten Geistern hüben und drüben die Beruhigung schafft, die ihnen jetzt so nötig zu sein scheint wie je!

### Gelbe Arbeitskammern — ein liberaler Erfolg.

Die „Freisinnige Zeitung“ füllt den größten Teil ihrer Spalten, die der „Wahlrechtsbewegung“ gewidmet sind, mit tollendem Geschimpfe gegen Barth, von Gerlach und Breitscheid aus. Besonders Breitscheid hat es ihr durch die Rede gegen den Bloch, die er am letzten Donnerstag in Stuttgart hielt, angetan, und mit Wohlbehagen zitiert sie aus einer





Provinz und Umgegend.

Fernerleben, 10. Februar. (In der letzten Gemeinde-vertreter-Sitzung) wurden die Anträge auf vorzeitige Verleihung des Gemeinderats nach längerer Diskussion abgelehnt...

Gommern, 10. Februar. (Unglück im Steinbruch) Am Freitag nachmittag stürzte der Arbeiter Wilhelm Böbers aus Dannigow im Dümlingischen Steinbruch so unglücklich von einer Felswand ab...

Salzwedel, 10. Februar. (Die Maschinenfabrik) von Kleinoff u. Müller ist durchaus kein Dorado für Arbeiter, die Organisation ist noch jung und viele Arbeiter haben den Wert einer Vereinigung überhaupt noch nicht begriffen...

Salzwedel, 10. Februar. (Der Ruhm des seligen Odetop) weiland Superintendent dahier, hat auch den Geist seines Amtsgenossen, des Superintendenten Jüngling, aus dem Grabe geholt...

Schönebeck, 10. Februar. (Wie ein Kreisblatt die Lehrer beurteilt) Herr Hirschfelder vom „Schönebecker Tageblatt“ der vor kurzem den Arbeitern den guten Rat gab...

So, so Herr Hirschfelder! Was Sie doch alles wissen! In den preussischen Volksschulen müssen also unschuldige Kinder leiden, weil sich ihre Eltern von der staatlich abgetrennten Kirche losgesagt haben...

Stettin, 10. Februar. (Diebstahl in der Nacht vom Sonntag zum Montag) Ein ganz frecher Diebstahl wurde bei dem Schuhmachermeister Borchard am Schulzenweg ausgeübt...

die Klage ab und bestätigte das ablehnende Urteil des Obener Gewerbegerichts. So darf denn die Weltfirma Krupp unter dem Mantel der Wohlthat noch wie vor den Arbeitern jahrelang das Geld abnehmen...

Der Kongress der italienischen Eisenbahner hat dieser Tage in Rom stattgefunden. Der Verband der Eisenbahner umfasst etwa 80 000 Mitglieder, und der diesmalige Kongress hatte ein ganz besonderes Interesse...

Die Syndikalisti verließen den Saal, nahmen aber später an den Verhandlungen wieder teil. Sie erklärten, daß sie keinerlei Verantwortung für die Beschlüsse auf sich nehmen...

Soziales.

Bei einer Fählung der Arbeitslosen hat man in Karlsruhe i. W. festgestellt, daß etwa 1975 Beschäftigungslose in der Stadt und im Bezirk vorhanden sind. Fast alle Berufe sind von der Arbeitslosigkeit betroffen...

S. Ein Gutachten über die Landflucht bringt die „Donau-Zeitung“, ein führendes Zentrumblatt Bayerns, das unter dem Einfluß des Zentrumsgesamtschreibers steht...

Eine prinzipielle Frage entschied das Gewerbegericht in Jülich. Eine Arbeiterin, die in einer Fabrik als Pugerin auf tägliche Kündigung beschäftigt war, erlitt einen leichten Unfall...

Klasse, die immer noch Angst hatten, wenn sie der Lehrer nur schief anah, die sollten ruhig zu Haus bleiben; aber es, das Köseli, war ja schon viel größer. So hatte es den Lehrer gefragt...

Am andern Morgen rief die Pärntaler Schule in zwei geordneten Reihen, Indes die Knaben und rechte die Mädchen den Feldberg hinauf. Gintendrei der Lehrer und der Bürgermeister...

Oben am Feldberg, dem Weisshaus, wo sich viele Gäste aus der Stadt zum Schneeschmelzen aufhielten, wurde für die Pärntaler Schule ein Beiztisch veranstaltet...

10 Stunden festgesetzt. Der Stundenlohn soll betragen: Darmstadt 65 Pfg. (bisher 46 Pfg.), Frankfurt 60 (64), Friedberg-Lauheim 60 (42), Ganau 54 (44), Höchst 58 (48), Hombrunn 55, Langen, Mainz 58 (50), Offenbach 58 (48), Wiesbaden 58 (48)...

Am 7. Dezember vorigen Jahres vermochten der „Grundstein“ und der „Bauhilfsarbeiter“ einen Plan der Schafmacher zur Niederstüftung der Bauarbeiter-Organisationen zu veröffentlichen...

Die um Felsch hatten beschlossen: 1. Alle im Jahre 1908 zu vereinbarenden Tarifverträge sind bis zum 31. März 1910 oder bis zum 31. März 1908 und in weiterer Folge bis zum 31. März 1910 abzuschließen...

Wie werden sich die Arbeiter des Baugewerbes durch diese Schafmacherbeschlüsse abhalten lassen, ihre berechtigten Forderungen zu erheben und, wenn es sein muß, durchzukämpfen...

Die Berliner Kaufmannsgerichtswahlen fanden unter außerordentlich starker Beteiligung am Sonntag statt. Während sich an der letzten Wahl etwa 11 000 Handlungsgelassen beteiligten...

ac. Das Wachstum der Arbeiterorganisationen im Jahre 1907 hat sich, soweit die Mitgliederzunahme in Frage kommt, recht kräftig gehalten. Wenn auch die definitiven Ziffern für das ganze Jahr noch nicht vorliegen...

Table with 2 columns: Verband and 1907/1908 membership numbers for various worker groups like Metallarbeiter, Fabrikarbeiter, etc.

Die Mitgliederzahl dieser sechs Verbände hat sich um 72 263 Mitglieder oder um etwas über 10 Prozent erhöht. Diesen Zunahmen stehen aber auch Rückgänge gegenüber...

Table with 2 columns: Verband and 1906/1907 membership numbers for Holzarbeiterverband, Schmiebsverband, etc.

Die Mitgliederzunahme bei diesen sechs Verbänden beträgt 8731 Köpfe oder rund 4,5 Prozent. Die Rückgänge werden durch den Zuwachs an Mitgliedern, die andere kleinere Verbände zu verzeichnen hatten...

Die Kruppischen Arbeiterpensionskassen. Vor dem Landgericht in Essen fand am Abend als letzter Verhandlungstag die Verhandlung in der Klagefache jülicher Kruppischer Arbeiter gegen die Firma Krupp auf Rückzahlung der von diesen während ihrer Tätigkeit auf den Kruppischen Werken zu der Kruppischen Arbeiterpensionskasse geleisteten Beiträge statt...

Wie das Köseli einen Preis bekam.

Im Pärntal am Feldberg, dem höchsten Kamm des Schwarzwaldes, liegt der Gipfelhof. Das mächtige Strohdach reicht auf allen Seiten herab bis fast auf den zwei Meier hohen Schnee...

Es geht wieder einmal nicht, wie das Köseli gewünscht hat. Dieses drei Köpfe hohe Mädchen, das an der letzten Advent in die Schule gekommen ist, hat nämlich von allen harten Köpfen der Schullehrer den härtesten...

Da jaß also das Köseli am der Kitzede mit vertrockneten Augen und einem ganz roten Stumpfgesicht, gerade als es zu tief in das Glas geguckt hätte. Die Wangen hatte es auf seine zwei kleinen Näpfe gerötet...

einmal das Köseli wieder da. Jetzt wurde aber der Lehrer wild und schickte es mit groben Worten wieder allein nach Hause. Was war nicht sehr klug und merkwürdig, was bei der großen Kälte passiert wäre...

„Genie des Gen. Delaherche“ ... „Ich habe eine ganze Vorstellung, die Sie über die ...“

„Genie des Gen. Delaherche“ ... „Ich habe eine ganze Vorstellung, die Sie über die ...“

„Genie des Gen. Delaherche“ ... „Ich habe eine ganze Vorstellung, die Sie über die ...“

„Genie des Gen. Delaherche“ ... „Ich habe eine ganze Vorstellung, die Sie über die ...“

„Genie des Gen. Delaherche“ ... „Ich habe eine ganze Vorstellung, die Sie über die ...“

„Genie des Gen. Delaherche“ ... „Ich habe eine ganze Vorstellung, die Sie über die ...“

an der Ecke eines Nieserwaldes eine Gruppe von Uniformen und Pferden wahrzunehmen, zweifellos Offiziere irgendeines Generalstabs. Und weiterhin erblickte er die Maaswindung, die den Westen absperrte; auf dieser Seite gab es keinen andern Rückzugsweg auf Mezieres als eine schmale Straße, die sich in der Talflucht von Saint-Albert zwischen dem Fluß und dem Ardennenwalde dahinzog. Er hatte denn auch gestern gewagt, von dieser einzigen Rückzugslinie zu einem General zu sprechen, den er zufällig in dem Hohlweg des Gibonneals getroffen, und der, wie er hinterdrein erfahren hatte, General Ducrot, der Kommandant des ersten Korps, gewesen war. — Wenn die Armee sich nicht sofort auf dieser Straße zurückzöge, wenn sie wartete, bis die Preußen ihnen nach Heberjähreitung der Maas bei Donchery den Weg abschneiden, würde sie gewiß festgenagelt und an die Grenze gedrängt werden. Schon am Abend war es zu spät; es bestätigte sich, daß Manen die Brücke besetzt hatten, wieder eine Brücke, die man nicht gesprengt hatte, diesmal, weil man nicht daran gedacht hatte, Pulver herbeizuschaffen. Und verzweifelt jagte sich Weiß, daß der Menschenstrom, das schwarze Ameisengewimmel in der Ebene von Donchery sein müsse, auf dem Marsche gegen den Engpaß von Saint-Albert und seine Vorhut bereits auf Saint-Menges und Floing geworfen habe, wohin er abends zuvor Jean und Maurice geführt hatte. Im glänzenden Sonnenchein sah er den Turm von Floing gleich einer feinen weißen Nadel.

Dann im Osten war der andre Arm des Schraubstöcks. Wenn er auch im Norden von der Höhebene vonilly bis zu der von Floing die Schlachtlinie des siebenten Korps wahrnahm, das von dem als Reserve unter den Wäldern postierten fünften Korps sächlich gestützt wurde, so war es ihm dagegen unmöglich, zu wissen, was im Osten vorgehe, längs des Gibonneals, wo das erste Korps vom Garennevald bis zum Dorfe Daigun aufgestellt war. Aber schon donnerten die Kanonen auch aus jener Richtung. Der Kampf mußte im Chevalierwald vor dem Dorfe begonnen haben. Seine Unruhe kam daher, daß Landleute bereits tags zuvor die Ankunft der Preußen in Francheval gemeldet hatten, so daß die Bewegung, die sich im Westen über Donchery vollzog, gleichzeitig im Osten über Francheval stattgefunden hatte, und daß es der Schnäbeln des Schraubstöcks gelungen war, sich drüben im Norden auf dem Kalvarienberg vonilly zu vereinigen, wenn der doppelte Umzingelungsmarsch nicht aufgehalten worden war. Er verstand nichts von Kriegswissenschaft, er hatte nur seinen gesunden Menschenverstand, und er zitterte, wenn er dieses ungeheure Dreieck ansah, dessen eine Seite die Maas bildete, und dessen beide andern Seiten im Norden vom siebenten Korps, im Osten vom ersten Korps dargestellt wurden, während das zwölfte Korps im Süden in Bazilles den äußersten Winkel innehatte, alle drei einander den Rücken zuwendend und, ohne zu wissen, wie und warum, einen Feind erwartend, der von allen Seiten daherkam. In der Mitte, wie in einer Kallarube, war die Stadt Sedan, die mit

„Genie des Gen. Delaherche“ ... „Ich habe eine ganze Vorstellung, die Sie über die ...“

„Genie des Gen. Delaherche“ ... „Ich habe eine ganze Vorstellung, die Sie über die ...“

„Genie des Gen. Delaherche“ ... „Ich habe eine ganze Vorstellung, die Sie über die ...“

„Genie des Gen. Delaherche“ ... „Ich habe eine ganze Vorstellung, die Sie über die ...“

„Genie des Gen. Delaherche“ ... „Ich habe eine ganze Vorstellung, die Sie über die ...“

„Genie des Gen. Delaherche“ ... „Ich habe eine ganze Vorstellung, die Sie über die ...“

außer Gebrauch gesetzten Kanonen ausgerüstet und ohne Munition und ohne Lebensmittel war.

„Sie verstehen doch,“ jagte Weiß, indem er, seine Gebärde wiederholend, seine beiden Arme ausbreitete und seine beiden Hände zusammenzuschlug; „so wird's kommen, wenn Ihre Generale sich da nicht in acht nehmen. . . . Man soppt Sie in Bazilles. . . .“

Aber er erklärte sich schlecht und verworren, und der Leutnant, der die Gegend nicht kannte, vermochte ihn nicht zu verstehen. Er suchte auch ungeduldig die Ähneln, voll Verachtung für diesen bebrillten Zivilisten im Lieberzieher, der es besser verstehen wollte als der Marschall. Hergerlich darüber, ihn immer wieder jagen zu hören, daß der Angriff auf Bazilles vielleicht keinen andern Zweck habe, als sie abzulenken und den eigentlichen Plan zu verbergen, rief er schließlich:

„Lassen Sie uns ungehoren! Wir werden sie schon in die Maas schmeißen, Ihre Bayern, und sie sollen dann sehen, ob wir uns soppen lassen.“

Seit einem Augenblick schienen die feindlichen Mänker näher gerückt zu sein; Augen drangen mit mattem Geräusch in die Ziegelsteine der Färberei ein; und hinter der niedrigen Hofmauer gedeckt emporstiegen jetzt die Soldaten des Feuers. Jede Sekunde hörte man den kurzen, scharfen Knall der Chassepotgewehre.

„Sie in die Maas schmeißen,“ murmelte Weiß, „ja, gewiß, und über ihre Bäuche hinweggehen, um den Weg nach Carignan einzuschlagen, das wäre sehr gut.“

Dann wandte er sich an Delaherche, der sich hinter dem Pumpbrunnen versteckt hatte, um den Kugeln zu entgehen:

„Wie dem auch sei, der richtige Plan war, gestern nach Mezieres zu ziehen, und an ihrer Stelle wäre ich lieber dort. Nun muß man sich eben hier schlagen, da der Rückzug unmöglich ist.“

„Gehen Sie?“ fragte Delaherche, der trotz seiner brennenden Neugierde zu erblaffen begann. „Wenn wir noch zögern, können wir nicht mehr nach Sedan zurück.“

„Nur noch eine Minute, und ich folge Ihnen.“

Trotz der Gefahr richtete er sich in die Höhe; er hatte sich's in den Kopf gesetzt, sich über die Lage klar werden zu wollen. Rechts beschützten die auf Befehl des Gouverneurs unter Wasser gesetzten Wiesen die Stadt; es war ein weiter See, der sich von Lorch bis Balan ausdehnte, eine in der Morgenröte unbeweglich daliegende Wasserfläche von zartem Blau. Doch das Wasser hörte beim Eingang von Bazilles auf, und die Bayern waren in der Tat quer durch die Wiesen vorgeückt, indem sie sich die leichtesten Gräben, die kleinsten Weidenbäume nutz machten. Sie konnten etwa fünfhundert Meter weit sein, und was Weiß stutzig machte, war die Langsamkeit ihrer Bewegungen, die Geduld, mit der sie, sich möglichst wenig Wölfe gebend, an Terrain gewannen. Uebrigens unterstützte sie eine mächtige Artillerie, und die Granaten pfißen durch die frische reine Luft. Er hob die Augen empor

... und sah, daß die Batterie von Pont-Maugis nicht die einzige war, die Bazeilles beschloß; zwei andre, die in der halben Höhe des Zirgbergs aufgepflanzt waren, hatten ihr Feuer eröffnet und zielten auf das Dorf, sogar darüber hinaus, die fahlen Gefilde von Moncelle bestreichend, wo die Reserven des zwölften Korps sich befanden, bis zu den bewaldeten Abhängen von Daigny, die von einer Division des ersten Korps besetzt waren. Bald flammte es auch von allen andern Gipfeln des linken Ufers auf. Die Kanonen schienen aus der Erde zu wachsen, es war wie ein ohne Unterlaß in die Länge gezogener Gürtel: eine Batterie in Rogers, die auf Balan schloß, eine Batterie in Madelincourt, die auf Sedan zielte, eine Batterie in Trenchis, unterhalb der Marfee, eine fürchterliche Batterie, deren Geschosse über die Stadt dahinstrichen, um unter den Truppen des siebenten Korps auf der Höhe von Floing einzuschlagen. Diese Abhänge, die er liebte, die Säugelfette, die er immer nur für eine Augenweide gehalten hatte, und die das Tal in der Ferne mit so fröhlichem Grün abschloß — Weiß betrachtete sie nur noch mit schreckensvoller Bestommenheit; sie waren mit einem Schlag eine entsetzliche, riesenhafte Festung geworden, bereit, die nutzlosen Besetzungen von Sedan zu zertrümmern.

und sah, daß die Batterie von Pont-Maugis nicht die einzige war, die Bazeilles beschloß; zwei andre, die in der halben Höhe des Zirgbergs aufgepflanzt waren, hatten ihr Feuer eröffnet und zielten auf das Dorf, sogar darüber hinaus, die fahlen Gefilde von Moncelle bestreichend, wo die Reserven des zwölften Korps sich befanden, bis zu den bewaldeten Abhängen von Daigny, die von einer Division des ersten Korps besetzt waren. Bald flammte es auch von allen andern Gipfeln des linken Ufers auf. Die Kanonen schienen aus der Erde zu wachsen, es war wie ein ohne Unterlaß in die Länge gezogener Gürtel: eine Batterie in Rogers, die auf Balan schloß, eine Batterie in Madelincourt, die auf Sedan zielte, eine Batterie in Trenchis, unterhalb der Marfee, eine fürchterliche Batterie, deren Geschosse über die Stadt dahinstrichen, um unter den Truppen des siebenten Korps auf der Höhe von Floing einzuschlagen. Diese Abhänge, die er liebte, die Säugelfette, die er immer nur für eine Augenweide gehalten hatte, und die das Tal in der Ferne mit so fröhlichem Grün abschloß — Weiß betrachtete sie nur noch mit schreckensvoller Bestommenheit; sie waren mit einem Schlag eine entsetzliche, riesenhafte Festung geworden, bereit, die nutzlosen Besetzungen von Sedan zu zertrümmern.

... und sah, daß die Batterie von Pont-Maugis nicht die einzige war, die Bazeilles beschloß; zwei andre, die in der halben Höhe des Zirgbergs aufgepflanzt waren, hatten ihr Feuer eröffnet und zielten auf das Dorf, sogar darüber hinaus, die fahlen Gefilde von Moncelle bestreichend, wo die Reserven des zwölften Korps sich befanden, bis zu den bewaldeten Abhängen von Daigny, die von einer Division des ersten Korps besetzt waren. Bald flammte es auch von allen andern Gipfeln des linken Ufers auf. Die Kanonen schienen aus der Erde zu wachsen, es war wie ein ohne Unterlaß in die Länge gezogener Gürtel: eine batterie in Rogers, die auf Balan schloß, eine batterie in Madelincourt, die auf Sedan zielte, eine batterie in Trenchis, unterhalb der Marfee, eine fürchterliche batterie, deren geschosse über die stadt dahinstreichen, um unter den truppen des siebenten korps auf der höhe von floing einzuschlagen. diese abhänge, die er liebte, die säugelfette, die er immer nur für eine augenweide gehalten hatte, und die das tal in der ferne mit so fröhlichem grün abschloß — weiß betrachtete sie nur noch mit schreckensvoller bestommenheit; sie waren mit einem schlag eine entsetzliche, riesenhafte festung geworden, bereit, die nutzlosen besetzungen von sedan zu zertrümmern.

„Ah,“ bemerkte Weiß, „das sind Bayern, ich sehe ganz deutlich Ihre Raupenhelme.“  
Er war aber der Ansicht, daß andre Kolonnen halb versteckt hinter der Bahnlinie nach rechts rückten, indem sie sich bemühten, die entfernteren Baumgruppen zu erreichen, um sich so mittels einer schrägen Bewegung auf Bazeilles zu werfen. Wenn es ihnen auf diese Weise gelänge, in dem Park von Montvilliers Deckung zu finden, könnte das Dorf genommen werden. Eine rasche und unbestimmte Empfindung sagte ihm das, doch verschwand sie wieder, als der Angriff von der Front her heftiger wurde.  
Plötzlich wandte er seine Blicke nach den Höhen von Floing, die man nördlich oberhalb Sedans wahrnahm. Eine Batterie hatte dort gerade ihr Feuer eröffnet, Rauchwolken stiegen zur hellen Sonne empor, und der Knall drang deutlich zu ihnen. Es mochte fünf Uhr sein.  
„Das wird ein ordentlicher Tanz,“ murmelte er. Der Leutnant von der Marine-Infanterie, der gleichfalls Umjchau hielt, sagte, indem er seine Worte mit einer Gebärde vollster Gemisheit begleitete:  
„Ja Bazeilles ist ein wichtiger Punkt, hier wird sich das Schicksal der Schlacht entscheiden.“  
„Glauben Sie?“ rief Weiß.  
„Es ist kein Zweifel. Das ist auch sicherlich die Idee des Marschalls, der nachts hierherkam und sagte, daß wir uns eher bis auf den letzten Mann töten, als das Dorf einnehmen lassen sollen.“  
Weiß schüttelte den Kopf und warf einen Blick ringsum auf den Horizont. Dann sagte er mit stochender Stimme, als ob er zu sich selbst spräche:  
„Nein, nein, das ist's nicht, ich habe vor etwas anderm Furcht . . . Sarnohl, ich wage nur nicht recht, es zu sagen.“  
Und er schwieg. Er hatte nur die Arme weit geöffnet gleich den Gliedern eines Schraubstocks. Und gegen Norden gewendet, schlug er die Hände zusammen, als ob sich die Schnäbel des Schraubstocks sich wieder geschlossen hätten.  
Seit gestern hatte er diese Furcht, er, der die Gegend kannte und sich über den Marsch der beiden Armeen klar geworden war. Und zur Stunde noch, jetzt, da die weite Ebene in dem strahlenden Lichte sich ausbreitete, trugen ihn seine Blicke wieder auf die Höhen des linken Ufers, wo während eines ganzen Tages und einer ganzen Nacht das schwarze Amerisengewimmel der deutschen Truppen vorübergezogen war. Links von Remilly schloß eine Batterie. Aber jene, deren Geschosse einzuschlagen begannen, hatte bei Pont-Maugis, am Ufer des Flusses Stellung genommen. Er legte die Gläser seines Raufensichters übereinander, um die bewaldeten Abhänge besser durchsehen zu können. Und er sah nur noch die kleinen weißen Rauchwolken der Geschütze, die auf den Höhen einen von Minute zu Minute wachsenden Kranz bildeten. Wo sammelte sich jetzt die Menschenflut, die da drüben geflossen war? Oberhalb Rogers und Trenchis vermochte er schließlich auf der Marfee



218. Königlich Preussische Klassenlotterie.

2. Klasse. 2. Ziehungsstag. 8. Februar 1908. Vormittag.

Nur die Gewinne über 96 M. sind in Klammern beigefügt.

Table of lottery results for Class 2, 2nd drawing, 8 Feb 1908 (morning). Lists numbers and corresponding prizes.

218. Königlich Preussische Klassenlotterie.

2. Klasse. 2. Ziehungsstag. 8. Februar 1908. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 96 M. sind in Klammern beigefügt.

Table of lottery results for Class 2, 2nd drawing, 8 Feb 1908 (afternoon). Lists numbers and corresponding prizes.

Gewerkschaftskartell Magdeburg.

Donnerstag, 13. Febr. Sitzung bei Luchtfeld abends 8 1/2 Uhr.

Tagessordnung: 1. Mitteilungen. 2. Kassenbericht. 3. Bericht der Kommission über die zu stellenden Abänderungsanträge zum Ortsstatut des Gewerkschaftsgerichts.

Der Vorstand: Friedrich Müller geb. Köppe, 61 J. E. M. 17. E. Elisabeth geb. Demar, Ehefrau des Weichenfellers a. D. Louis Bolter, 66 J. 2. M. 7. E. Luise geb. Gutjahr, Ehefr. des Restaurat. Karl Gammemann, 39 J. 6. M. 28. E. Elisabeth geb. Wehrens, Ehefrau des Volkz.-Bür.-Diät. Ball. Schulz, 33 J. 6. M. 17. E. Minna geb. Rindler, Ehefrau des Kellers Otto Müller, 25 J. 3. M. 5. E. Hausmädchen Vina Giebelmann, 19 J. 5. M. 19. E. Ema, T. unehel., 1. M. 19. E. Rudolf, S. des Zimmermanns Hermann Dünter, 5. M. 19. E. Gerhard, S. des Bäckermeisters Paul Wange, 2 J. 11. M. 5. E. Endenburg, 8. Februar.

Walhalla-Theater.

Die goldene Eva Carl Bretschneider und die übrigen erstklassigen Spezialitäten.

Anfang der Vorstellung 8 Uhr. Trotz des 3595.

Niefenprogramm kleine Preise!

Eldorado.

Große Junkerstrasse 12. Täglich abends bei freiem Entree Gastspiel d. Münch. Bavaria-Ensembles.

Die Geschwister. 3480. Oberbairische Gebrüder. Der Förster vom Seewald. Original-Lebensbild.

Alle 3 Tage Programmwechsel. Sonntag 11 1/2 Uhr: Frühvorstellung nachm. 4 u. abds. 8 Uhr: Gr. Vorstellung.

Zentral-Theater 3394.

Direktion: Anton Bölgel. Unübertroffen an Vielseitigkeit und künstlerischer Vollendung seiner Darbietungen ist Original Costantino Bernardi.

Müßer Bernardi. Das Sensations-Programm. Einlaß 7 1/2 Uhr. Abm. 8 Uhr.

Wilhelm-Theater.

Die Geisha. Donnerstag den 13. Februar. Die schöne Helena.

Todesanzeige.

Am Sonntag 6 Uhr starb nach langem Leiden unsere herzensgute Tochter und Schwester Gertrud.

Gertrud. Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies tiefbetrübt an Wilhelm Osterburg und Frau. 1719.

Stadtsant.

Magdeburg-Altstadt, 8. Februar. Aufgebote: Schornsteinfegermeister Karl Stolze mit Selma Schierwage. Leutnant Walter Klarius Robert Ernst Schollmeyer hier mit Ruth Annemarie Schaefer in Wangleben. Buchhalter Fritz Pechler mit Verta Blumme. Bauführer Richard Bonin mit Frida Gies. Bizefeldweibel Ernst Heber mit Elsa Ritter.

Heirat: Kaufmann Georg Wünsch mit Minna Benede. Maler Otto Doerert mit Klara Stephan geb. Leopold. Tischhändler Karl Friedrich Hauptmann hier mit Marie Anna Bernhardt in Magdeburg. Telegraphenarbeiter Karl Herzog in Magdeburg mit Luise Borsdorf hier. Kaufmann Ludwig Otto Gens hier mit Johanna Löwke in Verbnurg. Gärtner Wilhelm Schulze in Gottesgnaden mit Anna Dehmann hier. Kaufmann Paul Junge in Könnern mit Amalie Ottilie Elisabeth Gertrud Nikolaus in Ufersleben. Arbeiter Karl Klummer mit Emma Giebler. Landwirt Karl Götner mit Luise Regal. Former Gustav Bischof mit Anna Gammemann. Geburten: S. des Schuhmach. Franz Stange. T. des Arb. Heinr. Matke. S. des Kutchers Hermann Schiele. S. des Arb. Friedr. Friede. T. des Arb. Karl Wenzel. S. unehelich. T. des Arb. Heinr. Gammemann. S. des Kaufmanns Herm. Stöcklein. S. des Tischlers Julius Heyn. Todesfälle: Emma, T. des Landwirts August Kramer, 1. M. 1. T. Arb. Gottlieb Kelle, 78 J. Schneidermeister Edward Wipke, 60 J. Witwe Elisabeth Hoffmann geborne Schulde, 80 J. Walter, S. des Töpfers Otto Landhülse, 8 M. 25. T. Landwirt Karl Götner, 64 J.

Achtung! Vogelzüchter Neustadt.

Wer gewillt ist, einen neuzugründenden Vogelzüchter-Verein beizutreten, wird erucht, sich am Mittwoch den 12. d. M., abends, im Weihen Friedr., Friedrichsplatz 2, zu einer Versammlung einzufinden.

Grand Salon Burg. Sonntag den 15. Februar 1908. Großer Maskenball. Freies Volkstheater und dem Kaffeeverein Falke. Großartige Aufführungen selbst beim besten Willen.

Bildungsausschuß zu Magdeburg.

Rittwoch den 12. Februar 1908 im Saale des „Luisenparks“, Spielgartenstraße.

Großer Kunst-Abend.

unter geistlicher Mitwirkung von Frau Margarete Walkette, Berlin (Rezitationen und Gesang). Herrn Konzertfänger Dallmanns, Berlin, Herrn E. Kitzel, Magdeburg (Klavier) und eines von Magdeburger Herren gebildeten Salon-Orchesters. Reiches, vornehm-künstlerisches Programm. Anfang pünktlich 8 1/2 Uhr. Saalöffnung 7 Uhr. Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind an den bekannten Stellen und an der Kasse zu haben. Der Bildungsausschuß hat sich Mühe gegeben, der Arbeiter-schaft einen wirklichen Kunstgenuss zu bieten, daher darf auf gütlichen Besuch des Kunst-Abends wohl gerechnet werden.

Stadtsant.

Magdeburg-Altstadt, 8. Februar. Aufgebote: Schornsteinfegermeister Karl Stolze mit Selma Schierwage. Leutnant Walter Klarius Robert Ernst Schollmeyer hier mit Ruth Annemarie Schaefer in Wangleben. Buchhalter Fritz Pechler mit Verta Blumme. Bauführer Richard Bonin mit Frida Gies. Bizefeldweibel Ernst Heber mit Elsa Ritter.

Heirat: Kaufmann Georg Wünsch mit Minna Benede. Maler Otto Doerert mit Klara Stephan geb. Leopold. Tischhändler Karl Friedrich Hauptmann hier mit Marie Anna Bernhardt in Magdeburg. Telegraphenarbeiter Karl Herzog in Magdeburg mit Luise Borsdorf hier. Kaufmann Ludwig Otto Gens hier mit Johanna Löwke in Verbnurg. Gärtner Wilhelm Schulze in Gottesgnaden mit Anna Dehmann hier. Kaufmann Paul Junge in Könnern mit Amalie Ottilie Elisabeth Gertrud Nikolaus in Ufersleben. Arbeiter Karl Klummer mit Emma Giebler. Landwirt Karl Götner mit Luise Regal. Former Gustav Bischof mit Anna Gammemann. Geburten: S. des Schuhmach. Franz Stange. T. des Arb. Heinr. Matke. S. des Kutchers Hermann Schiele. S. des Arb. Friedr. Friede. T. des Arb. Karl Wenzel. S. unehelich. T. des Arb. Heinr. Gammemann. S. des Kaufmanns Herm. Stöcklein. S. des Tischlers Julius Heyn. Todesfälle: Emma, T. des Landwirts August Kramer, 1. M. 1. T. Arb. Gottlieb Kelle, 78 J. Schneidermeister Edward Wipke, 60 J. Witwe Elisabeth Hoffmann geborne Schulde, 80 J. Walter, S. des Töpfers Otto Landhülse, 8 M. 25. T. Landwirt Karl Götner, 64 J.





# Warenhaus Gebr. Barasch

Dienstag

Mittwoch

Donnerstag

Ein Waggon

## Echt Porzellan! Bunt dekoriert

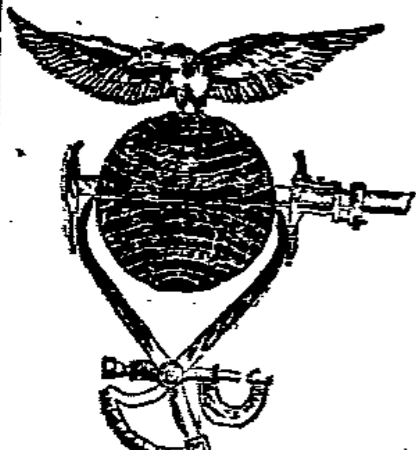
- ca. **9000 Paar Tassen** echt Porzellan, weiß, mit Goldrand . . . . . Paar **14 Pf.**
- ca. **1200 Kaffeebecher** echt Porzellan, Blumenmuster . . . . . Stück 12 **9 Pf.**
- ca. **150 Satz Milchtöpfe** echt Porzellan, Blumenmuster . . . . . Satz 6 Stück **98 Pf.**
- ca. **150 Kaffee-Service** echt Porzellan, 5 teilig, Blumenmuster . . . . . Service **95 Pf.**
- ca. **250 Kaffee-Service** echt Porzell., 9teil., Blumenmuster versch. Formen, Service 2.75 **1.95**
- ca. **600 Abendbrotteller** echt Porzellan, Blumenmuster . . . . . Stück **18 Pf.**

Aussergewöhnlich billig

ca. 300 Waschservice	Steingut bunt dekoriert m. H. Fehlem Service	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI	Serie VII
		Wert 1.65 bis 2.10	Wert 2.50 bis 3.75	Wert 3.95 bis 4.95	Wert 5.75 bis 5.95	Wert 6.25 bis 6.95	Wert 7.25 bis 7.75	Wert 8.95 bis 9.25
		<b>95 Pf.</b>	<b>1.50</b>	<b>2.45</b>	<b>2.85</b>	<b>3.35</b>	<b>3.75</b>	<b>4.45</b>

Elektrische Taschenlampen mit u. ohne Dauerkontakt . . . Stück **1.45 95 65 Pf.** || Elektrische Birnen Stück **35 Pf.** || Elemente Stück **48 35 Pf.**

**Präzisionslehren**



**Edmund Bölsche**  
Halberstädter Strasse 110.

Eine gute, bürgerliche **Wohnungs-Einrichtung** für nur **300 Mark**

zu verkaufen, u. zwar Küche, Kamin und Plafond, bestehend aus 1 zweifach furnierten Kleiderkasten, 1 Vertikal mit Spiegelglas, 1 hoheleg. Plüschsofa u. Umbau, 1 Sofa, 4 Polsterstühle, 1 Truhenm. Stufen, Spiegel, 1 mod. Tisch, 2 engl. Vertikalen mit Matrasen, 1 Waschtisch, Handtuchhalter, 1 mod. Küchenkasten mit langen Scherben, 1 großen Rundhandtuchhalter, 2 Stühlen, Leuchte oder Tisch. Als Gratisgabe: Rauchrohr, Gardinevorhänge, Fußboden und Bilder. Für die Holzarbeit und gutes Material gebelungsjährige Garantie. 3592

**Friedrich Lorenz**  
Magdeburg, Peterstr. 17.

**Wurstschmalz**  
Pfund 45 Pf.  
**Walter Ernst**  
Inhab. zu den drei Pforten Jakobstrasse 26.

### Drei Vorteile

sind es, die den echten sächsischen Engel-Malz-Kaffee, den echten „Altenburger“, auszeichnen:

**Hervorragender Wohlgeschmack!**  
**Beste Bekömmlichkeit!**  
**Grösste Billigkeit!**

3593

Diese ausgezeichneten Eigenschaften machen ihn zu dem besten Familiengetränk. Man achte aber stets auf das Paket mit der Schutzmarke: Roter Engel und der Firma Sächsische Malzkaffee-Fabrik und Nahrungsmittel-Industrie Karl Müller, Altenburg, S.-A. Zu haben in allen Verkaufsstellen des Konsumvereins.

**Briketts**

**TREUE** **HARKER**  
**SALON**

und anerkannt die besten Qualitäten. Günstigste, zu billigste Tagespreise in Paketen u. einzelnen Briketten bei promptester und reicher Bedienung. Alte Werkstatt Gr. Weiskopfstr. 19.

**H. Kitzgerath**

**Dr. Thompson's Seifenpulver**



Arbeit, Zeit, Geld.

1/2  $\frac{1}{2}$  Paket **15 Pf.**

**Littauers**

Maschinen aller Systeme, auch ohne Anzahlung monatlich 1 Mk. Abzahlung.

Bei Verzinsung hoher Rabatt.

Gothaer, Langstr. 50 Mark. Reparaturen billig. 3556. Für Nachw. u. Maschinen gleiche Preise.

**Breiteweg 272.**

**Trauerhüte**

in grosser Auswahl und in jeder Preislage.

Trauerschleier □ Trauerflore  
Trauer-Krepps.

**Selma Typky** Schmidtstraße 47.

Je 1 gebrauchtes 3556  
**Patric- und Panther-Rad**  
billig zu verkaufen.  
Ed. Dietzsch, Berlinerstr. 30/31

Plüschsofa, dauerhaft gearbeitet, sehr billig. Bismarckstr. 19, S. 1 Tr.

**Möbel:**  
Umzüge und alle andern Fahrten werden jederzeit prompt u. bill. ausgeführt. G. Kramer, N.N., Poststr. 3, I.

**Pfand-Versteigerung.**  
Am Mittwoch den 12. Februar d. J., nachmitt. von 2 Uhr an, werde ich in meinem Geschäftstokal 3259

**Magdbg.-Neustadt**  
Neuhaldensleber Str. 44

die in der Zeit vom 1. März bis Ende Mai 1907

sub Nr. 61507 bis 63746 verpfändeten Gegenstände durch den vereidigten Auktionator Herrn Biesenthal öffentlich meistbietend versteigern lassen.

**B. Schmidt.**

Kaufe 3358  
**Kanarienhähne**, gewöhnl. u. Weibchen. Zahle höchst. Tagespreis. Ferner laufe gute Vögel u. s. b. 10 Mk. nach Gefang.

**J. Tischler, Annastraße 25.**

**Für Brautpaare!**

Komplette, nußbaum furnierte Wohnungs-Einrichtungen 275 Mk. Hochelegante, selbstgefertigte, echt nußbaum Ausstattungen 408 Mk. Einzelne Erziehungspottbillig.

**Rhein** :: Möbelfabrikerei ::  
Stahlfedern empf. die Buchhdlg. Volkstimme.

**Tinte** (tief schwarz) empfiehlt die Buchhdlg. Volkstimme

**Möbeltransport**

für Stadt und Land sowie per Bahn ohne Umladung empfiehlt

**Wilhelm Eigenwillig**  
Magdeburg-S., Schönningerstr. 3.

**Kartoffeln** nur allerbeste Ware, aus der Altmark, sämtliche Sorten am Lager, 10 Pfd. von 35 Pf. an, 100 Pfd. von 3.00

Mark an, Kernwiebeln 10 Pfund 35 Pf., Apfel 10 Pfd. 90 Pf., Apfelsinen, groß, Duzend 45 Pf., grüne Seringe Pfd. 10 Pf. verkauft täglich die Obst- und Gemüse-Märkte, Große Marktstraße 12.

**Damen-Fahrrad** ist zu erhalten, alle Zubehörteile sehr bill. F. Friedrich, Fernersleben, Südstr. 18.

**Fahrrad-Reparaturen** schnell und billig, alle Zubehörteile sehr bill. Fessing, Wilhelmstraße 2.

**Singer-Nähmaschine** gut nähend, für 15 Mk. zu verkaufen Brälatenstraße 19, I Tr. rechts.

Heute sowie jeden Mittwoch **Schlachtfest.** G. Krüger, Morgenstr. 18.

**Schneiderlehrling** zu Ostern gesucht. Radom, Neuer Weg 4, v. II.

**Drehterlehrling**, 3jähr. Verh. geg. Vergütung sucht z. Ostern Rich. Bohling, Fettehennestr. 1/3. Wohn. 165, 120 A Schrotborferstr. 15

**Burg** Herbst Str. 22 **Burg** Jeden Mittwoch frische Wurst. Sonnabend Knoblauchwurst. 3434 **Ernst Giese.**

**Ortskrankenkasse**  
für die in Magdeburg pp. im kaufmännisch. Gewerbebetriebe pp. beschäftigten Personen zu Magdeburg

Das Ärzte-Verzeichnis pro 1908 ist erschienen und im Kassensbureau, Brälatenstraße 18, v. I., abzufordern.

Der Vorstand.  
S. Tielisch, Vorsitzender.